

Matthias Wörther

DAS SIEBTE ZEICHEN

Überlegungen und Materialien (1992)

1. Zur Aktualität des Films

"Das siebte Zeichen" von Carl Schultz wurde 1987 produziert. Seitdem erfreut sich der Film besonders auch bei Schülern einer überdurchschnittlichen Bekanntheit und gibt Anlaß, auf verschiedene religiöse Motive, Themen und Probleme einzugehen, die im Film angesprochen werden. Im Zusammenhang des "Jahrs mit der Bibel 1992" ist sein Bezug auf die neutestamentliche Apokalypse (auch: "Geheime Offenbarung", "Offenbarung des Johannes"), eines der faszinierendsten, aber auch schwierigsten Bücher der Bibel, von Interesse.

Die Bezugnahme auf die Apokalypse teilt "Das siebte Zeichen" mit zahlreichen anderen Filmen (so zum Beispiel mit Bergmans berühmtem Film "Das siebente Siegel"), vor allem aber mit solchen aus dem Genre des Horrorfilms, in dem Erlösungsmythen, endzeitliche Szenarien und der Kampf zwischen Gut und Böse immer wieder thematisiert werden.

Warum der Bezug gerade auf dieses Buch der Bibel? Die Apokalypse war durch die Jahrhunderte eine unerschöpfliche Quelle der Anregung für die bildende Kunst wie für die Literatur. Ihre Anziehungskraft beruht auf ihrem Bilderreichtum, aber auch auf ihrem Thema: Sie spricht in verschlüsselter Weise vom Ende der Welt und vom Jüngsten Gericht. Da sie das mit Hilfe beeindruckender Bilder, vieldeutiger Symbole und rätselhafter Zahlenangaben tut, bietet sie Anlaß für die unterschiedlichsten Interpretationen: Wo die einen nur eine bildhafte Umschreibung des Glaubens an das Handeln Gottes sehen, der Gerechtigkeit schaffen wird und eine Erneuerung der Schöpfung herbeiführt, meinen die anderen das konkrete Datum für den Untergang der Welt aus den Angaben der Apokalypse errechnen zu können.

Der zu erwartende, vorausgesagte oder in seinen Einzelheiten beschriebene Untergang der Welt jedenfalls ist ein Thema, das immer Interesse findet und der auch in "Das siebte Zeichen" zentrales Motiv ist. Nicht nur die sich nähernde Jahrtausendwende und die damit verbundenen Befürchtungen (auch um das Jahr 1000 erfreute sich die Apokalypse besonderer Beliebtheit), sondern der allgemeine Zustand unserer Welt nährt Überlegungen aller Art, ob und wie es mit den Menschen zu Ende gehen wird. Wenn die schwangere Abby in "Das siebte Zeichen" vor dem Fernseher sitzt und beim Durchschalten mit der Fernbedienung eine Katastrophenmeldung nach der anderen zur Kenntnis nehmen muß, steht sie stellvertretend für uns alle. Es scheint nicht länger abwegig, angesichts von Tschernobyl, Atom- und Wasserstoffbomben, Umweltverschmutzung und Umweltzerstörung, Hungersnöten, Gewalttätigkeiten aller Art, Aids, der Gentechnik und vielen anderen bedrohlichen Tatsachen und Entwicklungen, die Aussagen der Apokalypse wörtlich zu nehmen. Sind, so kann man sich fragen, die Siegel schon erbrochen, die apokalyptischen Reiter bereits auf der Erde unterwegs?

Das "Siebte Zeichen" jedenfalls behauptet das und bezieht daraus seine Spannung und

seinen Unterhaltungswert als eine Art Endzeitkrimi. Will man in dem Film mehr als gutgemachte Unterhaltung sehen, ihn als populären Aufhänger und Anlaß für eine Auseinandersetzung mit religiösen und biblischen Themen nehmen (wozu er durchaus Material bietet), muß man das Geflecht seiner Motive und Bezüge etwas genauer untersuchen. Der Akzent liegt im folgenden also nicht auf ästhetischen oder filmkritischen Gesichtspunkten, sondern auf inhaltlichen Fragen. Die Ausführungen setzen die Kenntnis des Films voraus und verzichten deshalb auf eine Inhaltsangabe.

2. Materialien zum Verständnis: Motive und Bezüge

Vorweg: "Das siebte Zeichen" enthält eine Vielzahl von Motiven aus dem Christentum, aus dem Judentum, aus östlichen Religionen und aus der Mythologie. Alle diese Motive sind in den Erzählzusammenhang des Films eingebaut und durch den Film (nicht jedoch unbedingt durch ihnen selbst innewohnende Gemeinsamkeiten) aufeinander bezogen. Sie ergeben so einerseits einen logischen Gesamtzusammenhang im Sinne einer "Geschichte", aber auch einen inhaltlichen Gesamtzusammenhang im Sinne einer "Bedeutung". Um die "Geschichte" besser verstehen und die "Bedeutung" des Films kritisch würdigen zu können, werden hier die wichtigsten Motive und ihr Hintergrund beschrieben und erläutert, ohne daß Vollständigkeit angestrebt ist.

a) Die Apokalypse

Wie bereits gesagt, handelt es sich bei der Apokalypse um ein Buch der Bibel, genauer gesagt um eines aus dem Neuen Testament. Gleichzeitig ist "Apokalypse" oder "apokalyptische Literatur" jedoch die Bezeichnung für eine literarische Gattung, für die bereits das Alte Testament eine Reihe Beispiele bietet (z.B. das Buch Daniel oder die Kapitel 24-27 bei Jesaja) und für die es auch außerhalb der Bibel Beispiele gibt. Der Film bezieht sich direkt auf das Buch Joel (Altes Testament) und die Offenbarung des Johannes (Neues Testament). Der Bezug auf das Buch Joel dient dazu, dem (durch seine Seltenheit) ominösen Datum 2-29 (die amerikanische Schreibweise von 29. Februar) eine weitere Bedeutung zu geben. Kapitel 2, Vers 29 des Buchs Joel existiert in der (heutigen) Zählung der Bibel allerdings nicht. Die zitierten Stellen ("Die Sonne wird sich in Finsternis wandeln und der Mond in Blut..." usw.) finden sich im Buch Joel in Kapitel 3, Vers 2 - 4. Die neutestamentliche Apokalypse (abgekürzt 'Apk') ist schon im Titel des Films angesprochen. In einer großangelegten Vision werden in der Apokalypse (Kapitel 6) sieben Siegel erbrochen, denen Strafgerichte unterschiedlicher Art folgen. Bei den ersten vier "Zeichen" (in der Apokalypse selbst ist nicht von Zeichen die Rede, sondern nur davon, welche Folgen das Erbrechen der Siegel hat) handelt es sich um die "apokalyptischen Reiter", die die Erde verwüsten ("Und ich sah und siehe: ein fahles Roß; und der darauf saß, hatte den Namen 'der Tod'; und das Totenreich war sein Gefolge." Apk 6, 8). Sie finden im Film in den verschiedenen Sequenzen mit Katastrophen ihren Widerhall. Das fünfte und sechste Siegel spielen eine zentrale Rolle in der Schlußphase des Films. Das fünfte Siegel (Apk 6, 9-11) wird auf Jimmy, den zum Tode verurteilten Jungen bezogen, während die Folgen des sechsten Siegels (Apk 6, 12-17) von vornherein als nicht aufhaltbar bezeichnet werden, weil es sich um Naturkatastrophen handelt. Mit der Darstellung des siebten "Zeichens" (Abby soll ein Kind ohne Seele gebären) verläßt der Film den engeren Bezug zur Apokalypse. Mit dem Erbrechen des siebten Siegels beginnt dort nämlich eine Reihe weiterer Visionen, in deren Verlauf allerdings auch die Geburt eines Kindes (Apk 12, 1-17) eine Rolle spielt. In

Kapitel 12, Vers 5 heißt es: "Und sie gebar einen Sohn, ein männliches Kind, das alle Völker mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron."

b) Das Buch Leviticus

Jimmy, der seine Eltern umgebracht hat und dafür hingerichtet werden soll, beruft sich auf ein Buch der Bibel, das Buch Leviticus, um seine Tat zu rechtfertigen. Das Buch Leviticus gehört zu den fünf Büchern Mose (Genesis, Exodus, Leviticus,

Numeri, Deuteronomium), auch Pentateuch genannt, und hat für das Judentum vor allem deshalb eine wichtige Bedeutung, weil es kultische und rituelle Fragen behandelt und Gesetze sammelt. Jimmy bezieht sich auf Kapitel 18, das Vorschriften über den ehelichen Verkehr enthält. Speziell meint er Vers 9, wo es heißt: "Mit deiner Schwester, der Tochter deines Vaters oder der Tochter deiner Mutter, mag sie im Hause geboren oder außerhalb geboren sein, darfst du nicht verkehren." Die Stelle formuliert also ein Inzestverbot. Indirekt ist auch Leviticus 18, 29 angesprochen: "Denn wer irgendeine von diesen Greuelthaten verübt - Personen, die solches verüben, sollen aus der Mitte des Volkes ausgetilgt werden." Indem Jimmy sich durch diese Bibelverse rechtfertigt glaubt ("Es ist nicht Mord, die Schuldigen zu bestrafen"), bezieht er eine extrem orthodoxe Position in der Auslegung der biblischen Gesetze. In dieser Weise ist sie völlig anachronistisch, was im Film auch daran deutlich wird, daß Jimmy zwangsläufig mit den Gesetzen des Staates in Konflikt geraten ist. Die Behauptung, er habe durch seine Tat den Willen Gottes erfüllt, sowie Jimmys Gleichsetzung mit einem Märtyrer, der um des Wortes Gottes willen ("unschuldig") getötet werden soll (das fünfte Zeichen), motiviert Abbys vergeblichen Rettungsversuch.

c) Guf - Die Halle der Seelen

"Seele" ist in der jüdischen wie christlichen Welt und in der abendländischen Philosophie ein ungemein vielschichtiger und schwieriger Begriff, der ohne weitausholende Erläuterungen nicht eindeutig zu verwenden ist. Der Film verknüpft Abbys Schicksal und die Bedeutung ihres Kindes mit einer Seelenvorstellung, die aus der jüdischen Kabbala stammt. Die Kabbala ist eine Strömung innerhalb des Judentums, eine "Geheimwissenschaft", die sich sehr stark mit Zahlenspekulationen beschäftigte und die Bibel als ein "verschlüsseltes" Buch gelesen hat. Der Gedanke, daß die Anzahl der "Seelen", und damit der Menschen, in der Weise begrenzt sei, wie es der Film durch die Erzählung von der Halle der Seelen darstellt, ist dem Christentum fremd. Dahinter steht die Überzeugung (die auch den Einfluß des platonischen Denkens erkennen läßt), daß alles in der Welt eine "höhere" Bedeutung hat, so etwa auch die "Zahl" der Menschen oder Seelen, und von "oben" her festgelegt und bestimmt ist. Diese Auffassung legt außerdem nahe, die "Seele" sei etwas dem materiellen Leib des Menschen zusätzlich von außen Hinzugefügtes. Im christlichen Denken wird sie dagegen als dem Menschen untrennbar zugehörig gedacht, wenn auch verschiedene Begriffe und Vorstellungen aus der Theologie wie aus der Volksfrömmigkeit ein Verständnis von Mensch und Seele als zweier getrennter Einheiten fördern. Tatsächlich behauptet die christliche Theologie jedoch, daß Gott jede Seele im Moment der Zeugung aus dem Nichts erschafft und sie von Beginn an mit dem Leib unauflöslich verbunden ist. Das heißt in der Konsequenz auch, daß die Seelen nicht (wie in der "Halle der Seelen") vorweg und für sich existieren und daß es folglich auch keine Seelenwanderung von einer Zeit in eine andere oder von einem Menschen in einen anderen geben kann.

d) Seelenwanderung

"Das siebte Zeichen" greift in den Personen Abby und Pater Lucci (dessen Name an "Lucifer" anklingt) die Idee einer Seelenwanderung auf. Abby wie Pater Lucci, so wird in den langsam sich erschließenden Traumsequenzen deutlich, waren bei der Verurteilung Jesu anwesend. Damals hatte Abby abgelehnt, für Jesus zu sterben, und Pater Lucci wurde für seine Tat verflucht. (Ob sie mehr umfaßt als seine Gewaltätigkeit gegen Jesus wird nicht ersichtlich). Während Abby nun offenbar in der Gegenwart wiedergeboren wurde, und ihre Seele sich an die

Vergangenheit erinnert, durfte Pater Lucci nicht sterben und mußte durch die Jahrhunderte wandern.

In der Gestalt des Pater Lucci nutzt der Film eine Variante des Motivs vom "Ewigen Juden", dem zu ewiger Wanderung verurteilten Ahasverus. In einer italienischen Quelle aus dem dreizehnten Jahrhundert ist die Rede davon, Pilger hätten einen Juden getroffen, dem Jesus gesagt habe: "Ich werde gehen, aber du wirst auf mich warten, bis ich zurückkomme." Es habe sich dabei, so meinen andere Quellen, um den Torwächter des Pilatus, Joseph Cartaphilus, gehandelt. Das Motiv vom "ewigen Juden" spielt auch im antisemitischen Schrifttum und Denken eine wichtige Rolle.

d) Jesus

Jürgen Prochnow spielt einen Gesandten Gottes, der im Lauf des Films allmählich als Jesusgestalt greifbar wird. Obwohl die Anklänge deutlich sind (die Traumsequenzen, das Verschwinden im Licht, als Abby ihn ersticht, seine Erscheinungen danach), bleibt dieser Jesus sehr unscharf und steht auch nicht im Mittelpunkt des Films. Das hängt im wesentlichen damit zusammen, daß er als bloßer Handlanger Gottes konzipiert ist. Seine Geburt wie sein Tod haben keine Einzigartigkeit, denn sie spiegeln und wiederholen sich im Schicksal Abbys und ihres Kindes. Sein Opfer für die Menschen bedarf ebenfalls der Wiederholung. Auf die Handlungen Gottes scheint er keinen Einfluß zu haben: "Der Kurs ist vorherbestimmt. Man kann ihn nicht ändern.." und "Gottes Gnade ist erschöpft, ich kann daran nichts ändern...", so sagt er.

In der Apokalypse öffnet das "Lamm", d.h. Christus, tatsächlich die Siegel, aber es ist gleichzeitig auch der "Menschensohn", der in Einheit mit Gott nicht nur das Gericht über die Geschichte, sondern auch ihre Erfüllung und Verwandlung im "Neuen Jerusalem" verkörpert. Der Film versteht die "Eschatologie" (das Wort fällt im Film und bezeichnet in der Theologie die Lehre von den 'letzten Dingen') dagegen nur als ein von Gott verhängtes Strafgericht. Deshalb bezeichnet die Aussage des Gesandten: "Als Lamm bin ich gekommen und kehre zurück als Löwe" eine sehr einseitige Sicht der Apokalypse. In der Vision von einem neuen Himmel und einer neuen Erde (Kapitel 21 und 22 der Apokalypse) steht dagegen tatsächlich das Lamm als Sinnbild des Friedens und der Gerechtigkeit Gottes im Mittelpunkt.

e) Opfer

Wie in anderen Filmen des Genres ("Rosemaries Baby", "Der Exorzist" u.a.) steht ein unter besonderen Umständen gezeugtes oder zu gebärendes Kind im Mittelpunkt, das manchmal das fleischgewordene Böse, ein andermal die Erlösung verkörpert. Abbys Kind hat einerseits eine Verbindung zum Kind Jesus, das die Menschen bereits erlöst hat und ist insofern ein Hoffnungsträger, auf der anderen Seite ist es aber auch ein Monstrum, ein

Unding, wenn es nämlich ohne Seele bleibt und tot geboren wird. Abby selbst wiederum gehört in die Reihe der die Märchen und Mythen bevölkernden "Jungfrauen", die in Erfüllung einer bestimmten Bedingung und indem sie ihr Leben opfern, Rettung und Erlösung bewirken können. Die Bedingung in Abbys Fall heißt, daß sie Hoffnung haben muß, obwohl ihr Selbstmordversuch Zeugnis für ihre Verzweiflung am Leben gibt. Ihre Tat füllt die Halle der Seelen erneut, wobei offen bleibt, was außer ihrer persönlichen Hoffnung rechtfertigt, daß die Geschichte der Menschen einfach weitergeht. Der "Gesandte" jedenfalls beauftragt den jüdischen Jungen, der Abby die alten Schriften entziffert hat, in ähnlicher Weise wie Jesus seine Jünger beauftragte, Zeugnis zu geben von dem, was er erlebt hat.

3. Fragen an den Film

An den behandelten Motiven und Themen ist klar geworden, daß es sich bei "Das siebte Zeichen" um eine Verknüpfung unterschiedlicher Elemente aus verschiedenen Religionen handelt. Daß es dem Film nicht um genauere Unterscheidungen geht, wird in dem Gespräch offensichtlich, das der jüdische Junge Avy mit einem Priester in einer Kirche führt. Der Priester meint dort über die großen Weltreligionen: "Aber grundsätzlich glauben wir alle an einen Messias, der Gottes Zorn auf die Welt verkünden wird." Das ist so in keiner Weise zutreffend, entspricht aber einem weitverbreiteten Gemeinplatz: Im Prinzip sind alle Religionen gleich.

Ist man dieser Ansicht, kann man natürlich auch die Mythologie des Films als eine der vielen Möglichkeiten, die Dinge zu sehen, gelten lassen. Ist man an einer tieferen Auseinandersetzung interessiert (die, will sie aussagekräftig sein, sicherlich bald die doch oberflächlichen Vorgaben des Films verlassen muß), stellen sich ein Reihe von Fragen. Ihr gemeinsamer Hintergrund wird die Überlegung sein, welche konkreten Konsequenzen für eigene Lebensführung und eigene Entscheidungen ein tatsächliches Ernstnehmen der verschiedenen "Botschaften" des Films hätte. Die wichtigsten Fragen, über die zu diskutieren wäre, seien angeführt:

1) Ist es sinnvoll, die Apokalypse, ein Buch aus dem 1. Jahrhundert, direkt und buchstäblich auf gegenwärtige oder zukünftige Ereignisse zu beziehen? Zweifellos gibt es "apokalyptische" Erscheinungen in unserer Welt. Aber was folgt daraus für mich, wenn ich sie tatsächlich als Anzeichen des kommenden Weltendes betrachte? Ähnliche Probleme ergeben sich, wenn man nach der Bedeutung von Prophezeiungen, Horoskop, Vorzeichen oder Träumen fragt.

2) Welche Auffassung vom Menschen vertritt der Film? Der Film nennt als Ursache für den Zorn Gottes ganz pauschal die Verderbtheit der Menschen. Eine einzige Frau, so behauptet er, rettet die Welt. Völlig außen vor bleibt dabei die Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit aller übrigen Menschen. Es scheint, von Abby abgesehen, auch niemanden zu geben, der Gutes täte. Außerdem läuft der "Countdown" zum Weltende hin wie ein Mechanismus ab, den Gott in Gang gesetzt hat: Eines der Zeichen aufzuhalten würde genügen, den Ablauf zu unterbrechen. Zugespißt lautet die Frage also: Was für einen Sinn hat unser Handeln, wenn wir nur Elemente einer von "oben" oder "außen" gesteuerten Heilsmaschinerie sind?

3) Welche Konsequenzen hat ein Glaube an die Seelenwanderung? Wer von der Seelenwanderung überzeugt ist, bekommt eine Vorstellung von seinem Leben, in der nicht

mehr von der Verantwortlichkeit des einzelnen für seine Taten die Rede sein kann. Entscheidungen verlieren ihre Endgültigkeit, da sie (wie Abbys Nein zu einem Ja wird) in einer anderen Zeit und einem weiteren Leben korrigierbar sind. Auf den ersten Blick scheint das positiv: Du hast immer noch einen Versuch. Spricht aber nicht einiges dafür, daß jeder nur einen einzigen Versuch hat?

4) Welche Vorstellung von Gott hat der Film? Offenbar orientiert sich "Das siebte Zeichen" hauptsächlich an den Zügen der Bibel, die den zürnenden und strafenden Gott betonen. Das "Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer", was das sich im Alten Testament genauso findet, spielt keine Rolle. Der Tod Jesu, in dem nach der Überzeugung der Christen die Welt bereits gerettet ist, verkommt zu einem mißlungenen Rettungsversuch, der durch Abby eine Neuauflage erfährt.

5) Sind alle Religionen, alle religiösen Vorstellungen, alle theologischen Überlegungen "gleich"? Die Frage mit "Nein" zu beantworten, scheint die Grundlage für Intoleranz und Glaubenskriege zu legen. Das Gegenteil dürfte aber richtig sein. Nur die Fähigkeit zur mühsamen, Dialog und Auseinandersetzung erfordernden Unterscheidung und Differenzierung kann eine Basis für Verständigung zwischen unterschiedlichen Überzeugungen geben. Wenn man die Verschiedenheit nicht als Verschiedenheit wahrnimmt, tut man sich selbst keinen Dienst und wird dem anderen in seiner Verschiedenheit nicht gerecht. Außerdem wird man von niemandem etwas lernen, von dem man nur das erwartet, was man sowieso schon zu wissen glaubt.